



Dieses Foto stammt von einer Baumpflanzaktion in Holzwickede. Auch in Unna haben Bürger Ideen für Verschönerungsprojekte. Ein gesondertes Budget im Stadthaushalt soll die Umsetzung ermöglichen, schlägt nun die CDU vor. FOTO ARCHIV

Bürgerbudget-Idee der CDU trifft nicht nur auf Zustimmung

UNNA. Eine Bank hier, ein Baum dort: Um etwas in ihren Stadtteilen bewegen zu können, sollen Bürger von der Stadt Geld in die Hand bekommen. Das schlägt nun die CDU vor. Ein Wahlgeschenk trotz Corona?

Von Thomas Raulf

Mit einem Extra-Budget für Verschönerungsprojekte möchte die CDU-Fraktion die Identifikation der Menschen für ihren Stadtteil fördern und bürgerschaftliches Engagement würdigen. Drei Monate vor der Kommunalwahl ist in den anderen Ratsfraktionen kaum jemand offensiv gegen den Vorschlag für ein Bürgerbudget. Bedenken gibt es aber, denn wie teuer Corona für die Stadt Unna wird, weiß noch niemand genau.

Jährlich ein Euro pro Bürger für Bürger-Ideen

Ab 2021 soll ein gesondertes

Bürgerbudget in Höhe von 60.000 Euro jährlich veranschlagt werden. Die CDU-Fraktion begründet ihren Vorschlag mit dem Eindruck, die Menschen hätten für ihre Stadtteile viele Verbesserungsvorschläge, in vielen Fällen fehle aber das Geld für die Umsetzung. Manchmal fehle etwa „ein repräsentatives Blumenbeet an zentraler Stelle, ein niederschwelliges Spielangebot für Kinder oder eine schöne Bank, die zum Verweilen einlädt“, schreibt der CDU-Fraktionsvorsitzende Rudolf Fröhlich in seinem Antrag.

Im Gespräch mit Mandatsträgern signalisierten Bürger eine hohe Bereitschaft, sich

ehrenamtlich einzubringen. Dieses Engagement könne durch die Einrichtung des Bürgerbudgets in Höhe von etwa einem Euro je Einwohner unterstützt werden. Über die Verwendung der Mittel könnten die Ortsvorsteher entscheiden, schlägt Fröhlich vor.

Grundsätzliche Zustimmung

Der Vorschlag sei grundsätzlich „sehr gut“, urteilt Petra Weber, Fraktionsvorsitzende der Linken. „Die Menschen in ihrem Stadtteil kennen ihre Bedarfe am besten.“ Bei der Umsetzung müsste aber die Frage der Verteilung auf die Unnaer Stadtteile gut geklärt werden, meint Weber. Würde das Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ gelten, dann hätte sie die Sorge, dass einige Stadtteile nicht am Bürgerbudget beteiligt würden, wenn andere mit ihren Ideen schneller sind. „Uneingeschränkt zu begrüßen“ sei der CDU-Antrag,

meint FDP-Fraktionschef Günter Schmidt. „Für so wenig Geld viele bürgerschaftliche Initiativen unterstützen zu können, ist eine Chance, mit der in der Stadt viel bewegt werden kann.“ Oft seien es ja die „kleinen Dinge“, die dem Bürger am Herzen lägen, die für Anträge an den Rat aber zu gering erachtet würden. Es sei eigentlich erstaunlich, dass vorher noch keine Partei auf diese Idee gekommen sei, so Schmidt.

Grüne: Idee nicht neu, aber gut

Die Grünen lassen es sich nicht nehmen, zu erwähnen, dass die Idee sehr wohl schon einmal vorgebracht worden sei: Einen Bürgerhaushalt hat die Grünen-Bürgermeisterkandidatin Claudia Keuchel in ihrer Neujahrsrede ins Spiel gebracht. „Es wäre eine tolle Sache, wenn wir das gemeinsam einrichten können“, sagt nun Charlotte Kunert, Fraktionsvorsitzende der Bündnisgrünen. Es müsse al-

lerdings abgewartet werden, welche finanziellen Spielräume die Folgen der Corona-Krise überhaupt lassen. Die Sorge vor einem großen Einbruch, etwa bei der Gewerbesteuer, ist es auch, die für den SPD-Fraktionsvorsitzenden Bernd Dreibusch derzeit überwiegt. „Wir haben Wahlkampf“, so Dreibusch, und da könne ein Bürgerbudget „ganz nett wirken“. Er wolle im Moment aber lieber „abwarten, was wir uns überhaupt leisten können“.

In das gleiche Horn stößt Klaus Göldner (FLU). „Wir haben eine sehr, sehr unsichere Lage.“ Es gelte, abzuwarten, bis der Kämmerer eine Bestandsaufnahme über die Folgen von Corona macht. „Erst dann kann man über solche Schmäckerl entscheiden.“ Vom Grundsatz her sei gegen ein „Ortsvorsteher-Budget“, wie er es nennen würde, nichts einzuwenden, sagt Göldner. „Aber für 60.000 Euro bekommt man auch nicht allzu viel.“

Mal schauen, wieviel Geld nach Corona, Steuerschätzung und Konjunkturlilfe (Kredithilfe) in Unna noch übrig ist. Und nicht vergessen, Unna hat auch Altschulden...

Hellweger Anzeiger vom 05.06.20